

### 38.

#### Bericht 1971 über Aufnahmen auf Blatt Lanersbach (149)

Von OTTO THIELE

Vier Wochen Aufnahmezeit wurden im Berichtsjahr für die Fortführung der Kartierungen des Blattes Lanersbach verwendet. Die Gliederung der Tauern-Zentralgneise wurde in Angriff genommen. Es wurden vorerst weitmaschige Routenaufnahmen im Bereich des Tuxer Hauptkammes, hauptsächlich seiner Südseite gegen den Zamser- und Zembach zu, unternommen sowie die Erarbeitung eines Nord-Süd-Profiles längs der Westseite des Schlegeistales mit Fortsetzung Schlegeis—Hintertux begonnen.

### 39.

#### Aufnahmebericht Kartenblatt Neumarkt (160)

Von A. THURNER (auswärtiger Mitarbeiter)

Im Sommer 1971 wurde das Gebiet südlich der Linie Perchauer Sattel—Wenzelhütte—Talheimer Hütte (auch Reicher Hütte genannt)—Feistritztal bis zum Zirbitz Gipfel aufgenommen. Dieses Gebiet besteht zum größten Teil aus pegmatitisierten Granatglimmerschiefern, das sind Muskowit — Biotit — Granatglimmerschiefer mit großen Muskovitblättchen in s und 5 bis 30 mm breiten, lichten Lagen — Linsen mit Plagioklas und Quarz, die als Gestein einem Pegmatit entsprechen. Ich will damit nichts über die Entstehung aussagen, sondern lediglich die Tatsache feststellen, daß diese Lagen und Linsen pegmatitisches Material enthalten. Außerdem sind in diesem Schichtstoß größere und kleinere Linsen von Pegmatit zu finden. Es treten ferner Lagen von gneisartigen Typen (Biotit- Plagioklasgneise) auf, die in pegmatitisierte Typen übergehen. Ferner schalten sich schmale Amphibolitlagen ein. Eine Besonderheit stellen die Einschaltungen von kurzen Marmorlagen dar (z. B. östlich Perchau, Seehütte, am Kamm nördlich Kreiskogel).

Es liegt im allgemeinen ein 30 bis 40° N bis NO fallender Schichtstoß vor, doch stellen sich immer Abweichungen ein, die auf lokale Faltung hinweisen.

Einige Einzelheiten hebe ich hervor:

Der Perchauer Rücken zeigt oberhalb der Wenzelhütte einige schmale Amphibolitlagen und am Kamm in 1741 m Höhe eine 10 m mächtige Marmorlage mit 60/340° Fallen; in 1850 m Höhe steht ein ca. 50 m mächtiger Amphibolit an, der in die Nordabfälle der Oberen Wenzelalpe (P. 2075) hineinstreicht (30 bis 40° N bis NO Fallen).

Der Nordabfall des Rückens westlich Zirtschner Alm enthält oberhalb der Alm einen mächtigen Pegmatitblock mit etwas Marmor. Auf der Ebenheit steht in 1641 m Höhe ein ca. 10 m mächtiger Marmor (40° N Fallen) an. Der Nordostabfall ist bis zum Feßnachgraben mit Pegmatitblöcken bedeckt.

Der Nordabfall von der Oberen Wenzelalpe (P. 2075) und der Nordwestabfall der Wenzelalpe (P. 2150) weisen in den pegm. Granatglimmerschiefern einige Pegmatitlinsen und schmale Amphibolitlagen mit 20 bis 30°/350° Fallen auf.

Der W-O verlaufende Rücken über die Obere Wenzelalpe besteht aus pegmatitisierten Granatglimmerschiefern (50/340° Fallen), die im N und S von Amphiboliten begleitet werden. Auf der Kuppe streicht mit 50 bis 60° S Fallen ein 20 m breiter Quarzit durch.

Unmittelbar östlich „Haarlacke“ steckt in den Granatglimmerschiefern ein ca. 50 m langes und 10 m breites Schuppenpaket, das aus 3 Marmor-, 2 Amphibolit-, 1 Pegmatit- und 1 Glimmerschieferlinse mit 80° S Fallen besteht. Die verschiedenen Fallrichtungen weisen auf eine Einfaltung hin.

Der Rücken, der von der Talheimer Hütte (Reicher Hütte) zum Erßlstand aufsteigt, enthält in den pegmatitisierten Granatglimmerschiefern in 1640 m Höhe einen 20 m breiten und in 1660 m Höhe einen 15 m breiten Marmor (20° N 10° E Fallen). Pegmatite sind besonders zwischen 1800 und 1900 m Höhe erkennbar. Um 1940 m Höhe fallen bänderige pegmatitisierte Granatglimmerschiefer mit 40° N Fallen auf. Zwischen 1990 und 2000 m Höhe bilden Blöcke von weißem Gangquarz einen ca. 20 m breiten Streifen. Zwischen 2020 und 2040 m Höhe streichen schmale Amphibolitlagen durch. Von 2100 m Höhe bis Erßlstand stehen dunkelgrüne Amphibolite mit 60 bis 80° S Fallen besonders an, die am Südabfall in 60 bis 70° N Fallen übergehen. Es handelt sich um eine keilförmige Einschaltung, die gegen S in drei Lagen auskeilt.

Die Nordabfälle vom Kamm Erßlstand — Hohe Rannach ins Feistritztal besteht aus pegmatitisierten Granatglimmerschiefern mit einigen Pegmatitlinsen (30 bis 40° N Fallen). Am untersten Nordabfall, wo ein Holzweg in den Feistritzgraben einbiegt (1240 m Höhe), stehen 50 m Marmor, 6 m Amphibolit und 5 m Marmor mit 45/200° Fallen an. Der Almboden über 1700 m Höhe weist typische Frostböden (Buckelwiesen) auf.

Das Kammprofil von der Hohen Rannach über den Erßlstand zeigt pegmatitisierte Granatglimmerschiefer, mehrere Pegmatitlinsen und Lage von Plagioklasgneis. Am Beginn des Steilaufstieges zum Erßlstand folgen die Amphibolite, die den Gipfel aufbauen und nach W bis zum Sattel reichen; es schließen dann gneisartige Typen an. Auf der Wenzelalpe (P. 2146) stehen 15 m breite Quarzite (25° S Fallen) an.

Das Kammprofil von der Wenzelalpe bis zum Zirbitzgißel zeigt in den verschiedenen pegmatitisierten Granatglimmerschiefern Pegmatitlinsen, verschieden breite Lagen von Biotit-Plagioklasgneis, schmale Amphibolitlagen und auch schmale Marmorlinsen.

Am Südabfall der Wenzelalpe streicht in 2140 m Höhe ein 30 m breiter Amphibolit mit 20/340° Fallen durch. Die Kuppe (P. 2173) besteht aus pegmatitisierten Granatglimmerschiefern (45° N Fallen), in denen am untersten Südabfall ein 3 m mächtiger Marmor aufscheint. Der Aufstieg zu P. 2110 enthält mehrere 5 bis 6 m breite Quarzite. Vom folgenden Sattel über P. 2109 sind 3 bis 4 m Quarzite (80° S Fallen), dann in den Granatglimmerschiefern 1½ m Marmor, 10 m Pegmatit und 1 m Marmor mit 80° S Fallen aufgeschlossen. Im Sattel südlich P. 2109 stehen 25 m Marmor mit 1 m Pegmatit an. Die folgende Kuppe besteht aus Pegmatit in dem 2 Marmorlinsen mit 1½ m und 1 m Mächtigkeit stecken (40/330° Fallen). Am Südabfall folgen 28 m Marmor (70° N Fallen), 1 m Pegmatit und dann Granatglimmerschiefer mit 40/330° Fallen).

Am folgenden Anstieg zu P. 2172 lassen sich pegmatitisierte Granatglimmerschiefer, 7 m Pegmatite, 43 m Marmor (55/350° Fallen), 14 m Pegmatit und dann wieder pegmatitisierte Granatglimmerschiefer erkennen. Der Steilhang zum Kreiskogel schließt einen 30 m breiten Amphibolit, einen 4 m breiten Quarzgang und von 2190 bis 2200 m und von 2230 bis 2290 m Höhe Plagioklasgneise mit 35 bis 40° Fallen auf.

Am Kreiskogel stehen pegmatitisierte Granatglimmerschiefer mit 35/340° Fallen an. Am Südabfall konnten drei schmale Amphibolitlagen, mehrere Pegmatitlinsen und zwei Lagen von Plagioklasgneis mit 20 bis 30/340° Fallen beobachtet werden. Vom Scharfen Eck bis zum Zirbitzgißel sind pegmatitisierte Granatglimmerschiefer, Pegmatitlinsen,

mehrere Lagen von Biotit-Plagioklasgneis und einige schmale Lagen von Amphibolit aufgeschlossen. Es herrscht meist 25 bis 30° N bis NNO Fallen, am Zirbitz Gipfel 30° N Fallen.

Die Schwierigkeit in diesem Profil liegt in der Abgrenzung der Plagioklasgneise, die selten scharfe Grenzen, sondern allmähliche Übergänge in pegmatitisierte Granatglimmerschiefer aufweisen.

Die steilen Ostabfälle bestehen zum größten Teil aus pegmatitisierten Granatglimmerschiefern mit Pegmatitlinsen und schmalen Amphibolitlagen. Der Abfall vom Kreiskogel nach NO zeigt ab 2070 m Höhe mehrere schmale Amphibolite mit 40 bis 50/340° bis 50/40° Fallen, die gegen NW auskeilen. Am Speikkogel stehen 30 bis 40 m mächtige Amphibolite mit 35° S Fallen an.

Der Grat, der vom Scharfen Eck über den Oberen Schlaferkogel nach NO abfällt, besteht bis zur Scharte aus pegmatitisierten Granatglimmerschiefern, einigen Lagen von feldspatreichen Biotitgneisen (50 bis 80/340° Fallen) und von 2280 bis 2210 m Höhe an aus Amphiboliten (40 bis 60° N Fallen). Östlich der Scharte sind noch 10 m breite Amphibolite aufgeschlossen. Die breite Almwiese (Sabathyalp) besteht aus pegmatitisierten Granatglimmerschiefern mit einigen Pegmatiten. Am Kamm streichen in 2195 m und 2180 m Höhe schmale Amphibolite durch.

Die Nordostabfälle vom Zirbitz Gipfel sind teilweise von Schutthalden bedeckt. Die anstehenden Felsen lassen pegmatitisierte Granatglimmerschiefer mit Gneislagen erkennen (30 bis 40° N Fallen).

Die Westabfälle sind durch mehrere tiefe Gräben getrennt. Sie werden überwiegend aus pegmatitisierten Granatglimmerschiefern mit locker verteilten Pegmatiten gebildet. Mehrere schmale Amphibolitlagen überqueren die Hänge. Ein auffallend mächtiger Amphibolit steht am Rücken nördlich Perchauer Hütte von 1560 bis 1740 m Höhe mit 30° N bis NNW Fallen an. Diese Lage streicht nach O bis in die Südabfälle der Oberen Wenzelalpe und keilt südlich „Haarlacke“ aus. Unmittelbar westlich der Perchauer Hütte am alten Fahrweg stellt sich bis 1700 m Höhe eine auffallende Konzentration von Pegmatitblöcken ein; auch die über den Rücken streichenden Amphibolite sind noch zu erkennen (25 bis 30°/330° bis N Fallen). Am Rücken „Feichter Gmoa“ fallen von ca. 1580 m Höhe bis zur Seehütte (1697 m) mehrere Amphibolitlagen mit 25 bis 30° N bis NNW Fallen auf, die jedoch nur eine kurze Erstreckung besitzen.

Der Hang zur Kulmer Hütte ist durch einen neuen Caterpillarweg und durch mehrere Holzwege aufgeschlossen. In den pegmatitisierten Granatglimmerschiefern stecken mehrere Amphibolitlagen, die besonders in 1290, 1410, 1430 und 1440 m Höhe auffallen. In 1460 m Höhe sind 40 m breite Quarzite zu erkennen. Der Hang von der Kulmer Hütte zum Zirbitzkamm zeigt pegmatitisierte Granatglimmerschiefer, Lagen von Plagioklasgneis und einige schmale Amphibolite (30/340° Fallen). Die unteren Abfälle ab 1200 m Höhe sind von Schutt bedeckt, der hauptsächlich aus Kohlenstoffphyllit, Metadiabas und Kalk besteht. Es handelt sich um typisches Material vom Neumarkter Paläozoikum. Nördlich See zeigt ein anstehender Aufschluß Kohlenstoffphyllite. Wir haben es hier nicht mit angeschwemmten Material zu tun, das vom W stammt, sondern um Reste des Neumarkter Paläozoikums, das der Abtragung zum Opfer fiel. Ebenso sind östlich Perchau beim Gehöft „Mühlbacher“ Kohlenstoffphyllite erhalten geblieben.

Der Hang von Jakobsberg zur Tonnerhütte (P.1593) und weiter zum Zirbitz Gipfel zeigt bis zur Herderhöhe (1754 m) pegmatitisierte Granatglimmerschiefer mit einigen schmalen Amphiboliten, die besonders von 1600 m bis 1700 m Höhe hervortreten (30/330° Fallen). Das weitere Stück bis zum Gipfel läßt einige schöne

Aufschlüsse von Granatglimmerschiefer mit 1 bis 2 dm breiten pegmatitischen Lagen erkennen. Die Plagioklasgneise sind im Streichen nicht immer sicher abzugrenzen.

Eine Besonderheit stellen einige *Marmorvorkommen* dar. Der Rücken östlich Perchau über die Krallhuber enthält in den pegmatitisierten Granatglimmerschiefern von „Kaibel“ bis 1350 m Höhe vier verschieden mächtige (10 bis 50 m mächtig) Marmore, die stellenweise stark zerdrückt und verfault sind. Außer 30 bis 70/330° Fallen treten Abweichungen mit S bis SO Fallen auf. Die Lagen streichen teilweise gegen SO bis zum Westabfall; am Südabfall des Rückens sind sie nicht mehr vorhanden. Gegen NO lassen sie sich teilweise bis zum Graben verfolgen. Nördlich vom Graben finden sich am Rücken ebenfalls mehrere Marmorlinsen, meist stark durchbewegt, die nur eine kurze Erstreckung bis 100 m haben. Zusammenhänge mit denen im S sind nicht ersichtlich. Es sind hier noch genaue Begehungen erforderlich.

Am Weg, der von der *Seehütte* gegen N führt, sind drei schmale Marmorlagen (80, 12 und 6 m mächtig mit 30/340° Fallen) aufgeschlossen. Sie sind gegen aufwärts bis 1820 m Höhe zu verfolgen, wo vier Marmore (6, 10, 5 und 4 m) teilweise mit 70/160° und 65/340° Fallen nur schlecht zu erkennen sind. Am Nordrand der Almwiese, am Beginn des Abfalles ins große Kar der Feichteralpe, streicht in 1780 m Höhe ein ca. 30 m mächtiger Marmor mit 30 bis 40° N Fallen durch. Gegen abwärts sind sie unsicher bis 1650 m Höhe zu verfolgen. Nur am Weg von der Pirkerhütte zum „Schweintaler“ sind Marmore von 1450 bis 1400 m Höhe vorhanden. Die genauen Zusammenhänge der Marmore bei der Seetaler Hütte und denen höher oben sind nicht sicher erkennbar. Über 1820 m Höhe konnten keine Marmore mehr beobachtet werden.

Die kurzen, geringmächtigen Marmorlagen in dem einheitlichen Glimmerschiefer-schichtstoß stellen auf jeden Fall tektonisch in S eingewalzte Schuppen dar (östlich Perchau; oberhalb Wenzelhütte; Seehütte; Haarlacke; am Kamm nördlich Kreiskogel).

Mächtige Moränenablagerungen erfüllen die Kare am Ostabfall (Seetaler Hütte, Winterleiten Hütte, Lindersee). Die Abschwemmungsprodukte, die von typischen Moränen nicht sicher zu trennen sind, begleiten die Bachschrunden unter 1700 m Höhe. Am Westabfall treten typische Moränenwälle nur im Kar westlich Kreiskogel (Feichteralpe) auf.

Außerdem fallen an den steilen Hängen, besonders an denen des Ostabfalls, große Blockhalden auf.

Die Hänge bis zum Kamm sind vielfach von periglazialen Hangschutt und Buckelwiesen bedeckt, so daß die Almböden nur wenig anstehende Aufschlüsse aufweisen. Im Waldgebiet ist der Hangschutt, wie die Wegaufschlüsse zeigen, stellenweise 4 bis 6 m mächtig.

Außer den Begehungen im Zirbitzgebiet wurden dann noch Kontrollbegehungen am Perchauer Rücken, am Nordabfall des Wagnerkogels und im Gebiet um „Krahberger“ und P. 1066 durchgeführt.

#### 40.

### Aufnahmebericht über das Semmeringsystem im Bereich von Blatt 105, Neunkirchen

A. TOLLMANN (auswärtiger Mitarbeiter)

Die Kartierung des Sommers 1971 betraf im Semmeringsystem den Abschnitt um Schottwien, die Nord- und Ostseite des Sonnwendsteins und die Umgebung von Maria Schutz sowie den Hauptkamm und die Nordabdachung von Kleinem und Mittlerem Otter. Ferner wurde der bisher nur übersichtsmäßig erfaßte Streifen weiter im E zwischen Raach und Tachenberg/Syhrnthal im einzelnen aufgenommen. Da das Gebiet in großen